

Die Programm-Gestaltung «1er

Vöblin, Iller

Durch den Befehl des Marschalls Shukow über die Eröffnung von Volkshochschulen in der sowjetischen Besatzungszone wurde dieser Institution der Erwachsenenbildung eine gewichtige Aufgabe zugewiesen. Die Anordnung unterstreicht die Notwendigkeit, die Erwachsenen durch die Volkshochschulen im antimilitaristischen, antinazistischen Geiste zu schulen, ihnen Wissen für ihre aktive Mitarbeit am demokratischen, friedlichen Aufbau Deutschlands zu vermitteln. Zur Unterstützung der beschleunigten Einrichtung von Volkshochschulen in allen Städten der sowjetischen Besatzungszone und darüber hinaus bringen wir nachstehend Ausführungen des Leiters der Berliner Volkshochschulen, Walter Barthel, zur Programmgestaltung.

Die Redaktion.

Das Ziel des Lehrplanes der Volkshochschulen ist, neben der besseren Qualifizierung des Hörers in seiner beruflichen Tätigkeit, die Heranbildung von Aktivisten unseres demokratischen, friedlichen Aufbaues, die Erziehung von Aktivisten für die Betriebe, für die Verwaltung und die gesellschaftlichen Organisationen.

Der Hörer der Volkshochschule muß schon nach einigen Stunden die Überzeugung gewinnen, daß er das Gehörte für seine Tätigkeit benötigt. Das bezieht sich nicht nur auf die sogenannten praktischen Fächer und Sprachen, sondern auch auf solche Fächer des Lehrplanes, wie Geschichte, Philosophie, Wirtschaft und Literatur. Die Lehrpläne der Volkshochschule müssen auf durchaus wissenschaftlicher Basis aufgebaut werden. Der Umfang der wissenschaftlichen Themen bestimmt den Charakter der Volkshochschule. Die Volkshochschule soll sowohl Sprachunterricht als auch Unterricht in technischen Fragen, Kindererziehung und Bodenbearbeitung erteilen. Aber alle diese Gebiete dürfen nicht soviel Raum einnehmen, daß sie die gesellschaftswissenschaftlichen Fragen und die Kurse über Literatur und Kunst verdrängen. Dem Lehrplan einer Schule soll der Interessent bereits die Vielgestaltigkeit des Unterrichts entnehmen können. Wenn es auch schwierig sein wird, immer geeignete Dozenten für alle in Frage kommenden Fächer zu finden, so wäre es doch falsch, der Schule ein einseitiges Gesicht zu geben. Da die Hörer nur in der Lage sind, eine Volkshochschule zu besuchen, muß ihnen die eine Volkshochschule das bieten können, was sie zur allseitigen Verbreiterung ihres Wissens benötigen.

Alle Themen müssen lebensnah behandelt werden. Das bedeutet keineswegs Verzicht auf wissenschaftliche Fundierung; doch gilt es, jedes Thema kritisch durcharbeiten, vom Standpunkt unserer heutigen Erkenntnis zu beleuchten.

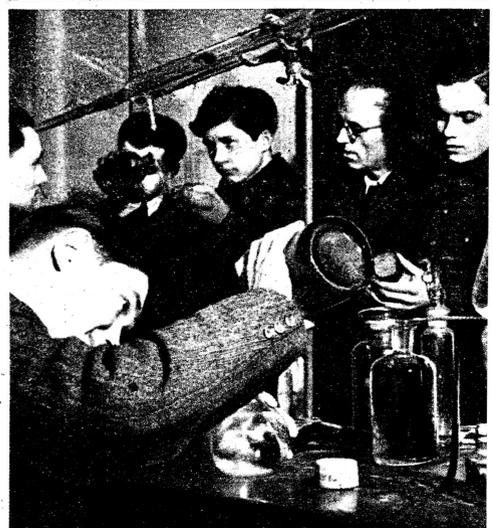
In allen Volkshochschulen bedeutet das ungleiche Niveau der Hörer ein ernstes Problem. In den Kursen finden wir Jugendliche und Erwachsene mit völlig ungenügender Vorbildung und andere, die schon über ein verhältnismäßig gutes Wissen auf einem Spezialgebiet verfügen. Was bei den Sprachkursen schon üblich wurde, sie nämlich nach Anfängern und Fortgeschrittenen einzuteilen, muß auch für die anderen Kurse Gepflogenheit werden. * ■

Jugendliche unter 17 Jahren sind erfahrungsgemäß in Sonderkursen zusammenzufassen, da ihre zu geringe Erfahrung sie hindert, erfolgreich an den Diskussionen über gesellschaftswissenschaftliche Themen teilzunehmen. Andererseits werden sie sich in einem Kurs von Jugendlichen freier fühlen und mehr aus sich herausgehen. Eine gute Zusammensetzung des Kursus bestimmt seine Arbeitsfähigkeit und seinen Erfolg. Ein guter Kursus wirkt, ein schlechter schädigt mehr als Unverständnis und Interessenlosigkeit.

Zur guten Zusammensetzung gehört ein stets wachsender Anteil der Werktätigen. Von der Erkenntnis ausgehend, daß die Lehrtätigkeit den Hörern unmittelbar helfen soll, am Wiederaufbau unserer Heimat besser teilnehmen zu können, dürfen wir uns nicht mit der zufälligen Teilnahme von Arbeitern an den verschiedenen Kursen begnügen. Es gilt, jene Arbeiterschichten zu gewinnen, deren Anteilnahme am Wiederaufbau entscheidend ist. Zu diesem Zweck organisieren Berliner Volkshochschulen mit beachtlichem Erfolg Volkshochschulkurse direkt in den Betrieben. Der Arbeiter fühlt sich hier mehr unter sich, die daran teilnehmenden Angestellten kennt er ebenfalls und außerdem erspart er Wege und Zeit, da diese Kurse direkt in den Betrieben stattfinden. Durch das Entgegenkommen der Betriebsleitungen beginnen die Kurse z. T. bereits mit der letzten Arbeitsstunde, und zwar bei Weiterzahlung des Lohnes.

Die Programme dieser Volkshochschulkurse legen selbstverständlich mehr Gewicht auf betriebswirtschaftliche Fragen, wie Organisation des Betriebes, Materialkunde, Arbeiter- und Verwaltungsrecht, Bilanz- und Steuerwesen usw. Gleichzeitig laufen Kurse über Fragen der Geschichte der Arbeiter-Organisationen und Geschichte des Landes.

Unsere Auffassung über die Lehrplangestaltung verlangt Dozenten mit umfangreichen Sachkenntnissen, päd-



Theoretischer und praktischer Unterricht in der Volkshochschule Prenzlauer Berg in Berlin

agogischen Fähigkeiten und wirklichem Verantwortungsbewußtsein für ihre Lehrtätigkeit an der Volkshochschule. Der Lehrplan der Volkshochschule erfordert Dozenten, die nicht nur ihren Unterricht erteilen, sondern aktiv an der Gestaltung des Lehrplanes mitarbeiten. Die Volkshochschulen benötigen Dozenten mit der Fähigkeit, den Kursus auf ein gutes Niveau zu bringen und jene Hörer und Hörerinnen herauszufinden, die sich als gute Aktivisten erweisen. Diese weiterzufördern, alle ihre Fähigkeiten zur Entwicklung zu bringen, gehört zu den Pflichten der Dozenten und der Leiter der Schulen. Nur unter Ausnutzung der Erfahrungen aller Dozenten und ihrer verantwortungsbewußten Mitarbeit am ständigen Ausbau des Lehrplanes erfüllt die Volkshochschule ihre Aufgaben.